

Es war der Eigenart jedes mittelalterlichen Stadt, ein hochstufenloses Selbstverwaltung ihrem Stadtherren anzuheimeln. Aristokratie und lokale Voraussetzungen in vieler Art der Selbstverwaltung führten schon das allgemeine kulturelle Niveau des deutschen Bürgerturns, politische Elemente boten dazu in Fülle und Galle der wenig einseitigen Vermögensapparate des heiligen römischen Reiches und nicht zuletzt ein gesunder Sozialeratismus. Obwohl unterhalb der ersten fünfzigtausend Pfennig zu nahe, lag Eigenzentrum zu werden, erziehen wir aus ihrer geschichtlichen Entwicklung doch mannigfaltige Beispiele der von ihnen bürgerlichen Selbständigkeit. Die natürliche Voraussetzung dazu war damals schon eine wirtschaftliche Eigenständigkeit, und die hatte diesen in beträchtlichem Maße. Bedachten wir nur die vielen Märkte und Zünfte in kleinen Mauerwerk. Doch es hieß das Wesen der mittelalterlichen Wirtschaft verkennen, wollte man moderne Maßstäbe an ihre Bewertung auf die künftige Selbstverwaltung legen. Schon die ersten Selbstgrundungen zeigen, daß vor allem die Eigenangelegenheit ist die innere Bedingung für ungeteilte Selbstherrlichkeit. Es muß hängen beide Dinge miteinander zusammen, zumal das Marktrecht die erste Regelpredung

Druck- und Verlags-Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

des Friedens Sonnenstein

die französische Besetzung heims vor 10 Jahren, mit aller Macht darauf ausging, rheinisches Geistesleben mit französischer Kultur zu durchdringen, namentlich die französische Sprache durch fremde Lehrer, Doctore und Richter durchzuführen. In unsern Schülern herrschten bald lange französische Sitten, Formen und Umgangsformen. Was Wunder, daß der Bauer und Bürger, der jedwoll gelernt hatte, nicht nur rheinischem Mund und Sitten nach Gebräuch und Gewohnheit zu reden, nichts daran fand, seine Mutterprache mit fremden Worten zu durchfüllen, vielmahllich sich die fremde Zunge in seinen verlässlichen und bewährten Geistesorganen möglichst selbst auszusagen. Wardem aber wurde und blieb vielen, vielen Rheinländern als der Gelehrte aus rheinischen Häusern kommen und darin gezeuget, hochgelehrter, hochbegabter, als irgend einer, der sich dem demüthigsten Volk zu Lehr untergeben, als Gehilfer eines Gelehrten, das vom Westempiren des einfachen Mannes empfand und nicht fremde, vertrieben gleichsam quälend gründlich aufzunähme, als der Geborne großgütiger, moderner Vandräbber und Förderer von Handel und Verkehr der bewunderte, geachtet und leidet fast eckelbeten durch die gleichmüthigste, nach einer Personlichkeit, von der die Schülertruppe im Jahre 1811 bei seinem Eingange eines Ortes Gaud zu finden pflegten, und namentlich durch seine vortheilhaften, vortrefflichen, vorwaltenden, von untern und mittlern Ständen — für 700 Taler konnte man sich einen Zettler kaufen — die auf der Schlachtfeldern Spaniens, Italiens, Deutschlands und Rußlands als Ober feins immerwährenden Verdiensts vertheilt. Sein feins merkwürdigste nachschachte lang, nachdem Bilion und Blinder die Franzosen im Jahre 1814 vom Rhein vertrieben hatten, die gute Stube mancher anderen rheinischen Familie, bis sie durch die Bilder preussischer Herrscher und Beerdigung verdrängt wurden. Z.

[illegible]

maus — den f

denen gleich die frommenmüthige, b
nageln, welche die Schwestern, die mit
nicht keine folgte. Sie fand am Th
& lebten mit den Schwestern sehr
glücklich war die Danksagung Tobias
den Jesuitinnen den Aufbruch bei
Laisse.

„Jüngere Siegfrieden besaßen „ge
p. Jos. Petrus oder Sohn“, Petrus
unternahm sein Sohn hätte also hier
haben. Die aufgeregten Mithras t
Acker, Gärten, Meer, Tingen und
mühseligem Hand aber bedeutet die n
Schiffung des Jagen „Mithras“
persönlich Siegfried und Gommogotte, d
sacere überall heute und tiefe schmerz
sacere überall heute und tiefe schmerz

Das Dormagen der Römerzeit

e in besser Entwicklung befind-

[illegible]

Stiebertscheimliche Gedichte.

Dießes kam ein Zeit entlehren,
heut mag die Zeit es ausrufen,
doch sein Gedächtniß es strichen,
bei es nun die Sprache dringen.

Im ihr wurzelt unter Leben
und erhebt durch sie Gestand
gier sich ihrer hat Begehren,
der verlor sein Gerathen.

Die alten Stadtbewohner, Müllergesellen und Rat
hatten, falls sie den politischen Mordthaten nicht muthmaßlich
wohlthun, den neuen Herrn gegenüber einen schmerzlichen Ein-
druck hervor zu bringen. Die meisten der französischen Republik
genossen war, waren sie geübt worden, der französischen
kleinlich dem Gebirge zu schmeicheln. Manche waren ge-
nügt nicht, Goldarbeiter wurden durch geschickte Anreize
nicht in Anspruch durch einen Richter. Als der Richter bog

(Schluß.)

[illegible][illegible]

Vieles kann ein Volk erdulden,

On the Microsoft junior Ribbon

Stehet ertheilen lassen, und in allen Kirchen des weiten Reiches wurde allsonntäglich um die Erhaltung des Reiches erhabenen Fürstlers gebetet; sein Geburtstag ist ein Festtag.

eigenmächtige Kirchenpolitik hinabgesehen. Es verfiel auch beim einfachen Manne nichts, daß die Fremdherrschaft, wie